

Unsere heldenhaften Soldaten haben uns alle vor den Verwüstungen des Feindes geschützt. Es ist die Pflicht der Dahingeblichenen, die Bedürftigen zu schützen, die Armen vor den Leiden des Krieges zu bewahren. Ich weiß, daß die ungarische Gesellschaft das bittende Wort, das wir an sie richten, verstehen wird.

Ich begrüße die Anwesenden und eröffne die Sitzung."

Hierauf erhob sich der Minister für Volkswohlfahrt Graf Theodor Batthyány. Das tiefe soziale Gefühl und die väterliche Fürsorge Sr. Majestät — sagte er — veranlaßten den König, anzukündigen, daß in Angelegenheit des wichtigen Problems, die Arbeiterschaft der Städte mit Nahrung zu versehen, eine energische Aktion eingeleitet werde. Erzherzogin Isabelle ist mit begeisterter Liebe und hervorragendem Verständnis an die Spitze dieser Aktion getreten. Diese Aktion hat uns heute hier versammelt und die Regierung ist sich durchaus bewußt, daß es jetzt an der Schwelle des vierten Kriegswinters keine wichtigere Aufgabe gibt als diese. Wenn die maßgebenden Faktoren das Ihrige dazu beitragen — wozu angeichts der wohlwollenden Haltung des Bürgermeisters und des hauptstädtischen Magistrats alle Aussicht besteht —, dann ist es gewiß, daß wir uns nicht vergebens an die vermögenden Kreise der ungarischen Gesellschaft wenden. Jeder möge seinen Kräften gemäß mit Geldern, Kronen und Tausendern dazu beitragen, daß in kurzer Zeit 60.000 bis 70.000 Menschen vor Nahrungsnot geschützt seien. Medner spricht sodann dem König den unterwürdigsten Dank der Versammlung für die Initiierung dieser Aktion aus und dankt der Erzherzogin Isabelle für ihr Erscheinen. Er meldet ferner, daß Erzherzogin Auguste mitteilen ließ, daß sie zurzeit im östlichen Teile des Landes weile, doch auch in der Ferne mit ganzem Herzen an den Bestrebungen der Aktion teilnehme.

Hierauf hielt Bischof Ottokar Prohászka seine Festrede. Im vierten Jahre des Weltkrieges — sagte er — ist mehr noch als die Heldentaten der Armee die Anpassung der Gesellschaft an den Wandel der Zeiten wunderbar. Der Staat, nicht blind für die Zeichen der Zeit, beweist, daß auch unter seinem Stahlpanzer ein fühlendes Herz schlägt. Von jetzt an wird er nicht bloß Rechtsprüche und Verordnungen, sondern auch Brot und Wohlstand geben. Die heute eingeleitete Bewegung will in praktischer Richtung wirken. Die Volksküchen sorgen almosenartig für die Armen, die Kriegsküchen aber müssen für jene sorgen, die Almosen empfangen nicht wollen und nicht können. Sie wollen der festbesoldeten Mittelklasse helfen. Die Notwendigkeit hierfür ist ungeheuer; die Teuerung gefährdet das Leben der festbesoldeten Menschen in höchstem Grade. Die Beschaffung des Heizstoffes und aller anderen notwendigen Artikel eben so wie das kluge und zweckmäßige Kochen kann nur verwirklicht werden, wenn eine organisierte Gesellschaft städtische Küchen errichtet. Sie kämpfen für eine bessere Existenz der Armen, damit, während an der Front das Blut strömt, zu Hause hinter der Front den Armen nicht das Blut ausgezogen werde. Diese kämpfenden, unter schmerzlichen Verhältnissen lebenden und arbeitenden Menschen haben beinahe schon alle Lebenslust verloren. Dagegen wird nun der Kampf aufgenommen, um den hinter der Front kämpfenden und arbeitenden Hunderttausenden Leben, Blut, Frische und Kraft geben zu können.

Heinrich Biró berichtet über die bisherige in dieser Richtung wirkende Tätigkeit des Landes-Volksernährungsamtes und schildert darauf die Methoden, durch die das Prinzip der Sparsamkeit und, infolge der massenhaften Anschaffungen, der Einkauf der Lebensmittel, des Heizstoffes und allerlei anderer Rohstoffe erleichtert werden können. Auf dem Gebiet der Hauptstadt, deren Umgebung, sowie in den größeren Provinzstädten, wo Schwierigkeiten der Massenverpflegung aufgetaucht sind, werden Kriegsküchen errichtet werden. Sie werden unter dem Schutze des Volksernährungsamtes arbeiten, das die nötigen Roh- und Feuerungsstoffe beschaffen wird. Sie werden zwei Typen: A) und B) haben. In den zum Typ A) gehörenden Küchen wird für 30 Heller oder unentgeltlich ein Mittagessen bereitet, das in den Räumen der schon wirkenden Vereine und Wohlfahrtsanstalten der Hauptstadt gekocht und verteilt werden wird. In den Küchen vom Typ B) werden Mittagessen von zwei oder drei Gängen zum Preise von k 1.20, beziehungsweise k 2 gekocht; diese werden in den Küchen der Hauptstadt hergestellt und in warmhaltenen Speisetransportwagen in die verschiedenen Stadtteile gebracht. Weiterhin berichtete der Referent über die bisherigen Beratungen und Berechnungen, laut denen binnen kurzem 20.000 Menschen mit Mittagessen (Typ A) und 35.000 mit Essen (Typ B) versorgt werden können. Es sind auch schon Verhandlungen mit den größeren Städten des Landes im Zuge, damit dort, wo es nötig erscheint, solche Kriegsküchen je eher errichtet werden.

Der Vorsitzende erklärte hierauf die Landeskommission für Kriegsküchen als konstituiert, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Präsident wurde Graf Theodor Batthyány, Mitpräsidenten wurden: Gräfin Albert Apponyi, Frau Stefan Bárczy, Fürstin Ladislaus Batthyány-Strattmann, Frau Anton Hecken, Frau Albert Berzeviczy, Frau Arpad Bókay, Emma Desselssch, Edith Farlas, Baronin Emerich Fejérváry, Baronin Emerich Ghillány, Frau Witwe Karl Herics, Gräfin Ladislaus Károlyi, Frau Leo Lánosz, Frau Witwe Armin Neuman, Frau Paul Sándor, Gräfin Gabriel Bay, Kamilla Popper, Gräfin Alexander Teleki, Frau Adolf Ullmann, Frau Wilhelm Bássonhi, Frau Alexander Weferle, Graf Johann Hadil, Graf Albert Apponyi, Johann Esernoch, Gabriel v. Ugron, Dr. Stefan Bárczy, Dr. Franz Nagh, Ottokar Prohászka, Graf Paul Teleki, Béla Kuhn, Graf Karl Kluen-Söderváry, Graf Stefan Tiba, Graf Michael Károlyi, Geheimer Rat Dr. Franz Székely, Sigmund Citner, Moriz Palugyay, Johann Lóth, Johann Molnár, Alexander Sieghwein. Mitglieder des Exekutivkomitees wurden: Gräfin Albert Apponyi, Emma v. Desselssch, Gräfin Alexander Teleki, Frau Leo v. Lánosz, Frau Witwe Armin Neuman, Staatssekretär Franz Nagh, Heinrich Biró, der Leiter der Volksernährungssektion Magistratsrat Géza Demjén und Gräfin Carolta Zich. Außerdem wurden noch die Mitglieder des Sammelausschusses, des Budapesters Lokalausschusses, des Verwaltungsausschusses für die Provinz und des Generalausschusses gewählt.

Mit den Schlussworten des Grafen Theodor Batthyány war die Generalversammlung zu Ende. Die Erzherzogin verließ den Saal inmitten der lebhaften Ehrenrufe der Anwesenden.

Kriegsküchen.

Budapest, 24. Oktober.

In der Sitzungssaale des alten Parlamentsgebäudes fand heute die konstituierende Sitzung der unter dem Protektorat der Erzherzogin Isabelle stehenden Landeskommission zur Errichtung der Kriegsküchen statt, deren Errichtung seinerzeit vom Minister für Volksernährung Grafen Johann Hadil angeregt worden ist.

In den Bankreihen hatte sich die Creme der ungarischen Gesellschaft eingefunden, um sich an dem zu Kriegszeiten so imminant wichtigen humanitären Werk zu beteiligen. In den Reihen der Gäste waren zu sehen: die Minister Graf Albert Apponyi, Baron Alexander Szirmai, Graf Johann Hadil, Graf Theodor Batthyány, Graf Adárik Zich und Gabriel Ugron, die Staatssekretäre Marquis Georg Pallavicini, Elemér Santos, Baron Stefan Bottlik und Julius Riedl, die Bischöfe Prohászka, Graf Batthyány, Bárány und Rhédeny, ferner: Fürst Nikolaus Esterházy, Graf Michael Esterházy mit Gemahlin, Graf Josef Sziráth, Gräfin Albert Apponyi, Gräfin Theodor Batthyány, Gräfin Gabriel Bay, Graf Josef Mailáth und Gemahlin, Graf Friedrich Wilczel, Graf Moriz Benkovich, Gräfin Alexander Teleki, Gräfin Ladislaus Károlyi, Baron Béla Dirszty, Gräfin Helene Bartókzy, Frau Dr. Wilhelm Bássonhi, von den Committäten unseres öffentlichen Lebens: Hofmarschall in Ungarn Graf Nikolaus Szécsen, H.M. Hermann Kirchner, Baron Julius Massics, Bürgermeister Stefan Bárczy, Direktionspräsident der Staatsbahnen Staatssekretär Kornel v. Tolnay, Dr. Franz Székely, Baron Leopold Edelsheim-Gyulai, Vizebürgermeister Theodor Bödy, die Ministerialräte Gáspár und Radnay, die Abgeordneten Alexander Sieghwein, Franz Springer und Wilhelm Sümegei, die Obergespanne Georg Szurcsányi, Martin Lányi, Béla Barabás, Béla Kelemen und Stefan Szabó, Professor Rudolf Temešváry, die Chefredakteure Eugen Kásofi, Josef Vékó, Max Márkus und Andor Miklós, Dr. Alexander Szana, Dr. Hugo Eszergö und von Seiten der Volksernährungssektion Magistratskonzipist Dr. Stefan Darvas.

Um 11 Uhr vormittags kam Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Esernoch und kurz darauf wurde die Ankunft der Protektorin Erzherzogin Isabelle gemeldet, die mit ihren Kindern Erzherzog Albert und Erzherzogin Alice in Begleitung der Obersthofmeisterin Gräfin Wimpffen und des Dienstkammerers Rittmeister v. Palmay eintraf.

Die Erzherzogin wurde im Vestibül vom Präsidium mit dem Minister für Volkswohlfahrt Grafen Batthyány an der Spitze empfangen und in den Saal geleitet, wo sie mit brausenden Ehrenrufen begrüßt wurde.

Erzherzogin Isabelle eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Im Auftrage Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät habe ich die Patronage über die Aktion zur Organisierung der Kriegsküchen übernommen. In diesen schweren geschichtlichen Zeiten ist es unsere patriotische und menschliche Pflicht, den Darbenden zu helfen und das Elend, das mit dem vierten Kriegswinter bevorsteht, zu lindern.

Im Auftrage Sr. Majestät und auch in meinem Namen werde ich mich an die Opferwilligkeit der ungarischen Gesellschaft, damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei.